

**WAS MACHT
EIGENTLICH ...**

... Tommy Brunner?

Text Stephanie Kranz
Fotos Florent Ducasse

Tommy Brunner war Mitte der Neunziger DER Maßstab in Sachen Freeriden. Wer powdern wollte, hat sich bei ihm abgesehen, wie es geht. Tommy selbst hat off-piste alles mitgemacht, was nur geht. Dabei hat er sich einen Wirbel gebrochen und hätte beinahe unter einer Lawine den Löffel abgegeben. Aber Tommy Brunner fährt weiter. Aus Liebe. Zu den Bergen und zum Freeriden.

SNOW: Hi Tommy, erzähl' mal, was machst du momentan so?

TOMMY BRUNNER: Derzeit bereite ich mich auf die Bergführerprüfung vor. Das heißt sehr viel Bergsteigen, Klettern, u.s.w.

Du bist also nach wie vor immer noch viel am Berg. Auch im Powder?

Ja. Ich hatte zwar mein Lawinenerlebnis lange Zeit nicht verdaut, aber jetzt, nach ein paar Jahren, kann ich wieder eine objektive Meinung bezüglich Sicherheit am Berg abgeben. Wenn man tagtäglich in der Natur ist, sich mit der Komplexität des Schnees auskennt und auseinandersetzt, kann man das Risiko reduzieren. Ausschließen kann man es nicht.

Du wärst in dieser Lawine fast ums Leben gekommen. Wie kam es dazu und wie wurdest du gerettet?

Leider waren meine Sinne bezüglich der Lawinengefahr damals nicht so geschärft wie heute und ich muss zugeben, dass ich unter diesen Bedingungen nie und nimmer hätte am Berg sein sollen. Der große Neuschnee wuchs, die schnelle Erwärmung und der ganze

Video-Produktionsstress waren einfach zu viele Negativfaktoren. Der Lawinenabgang war da praktisch vorauszusehen. Aber ich hatte wirklich Glück im Unglück. Durch die schnelle Hilfeleistung unseres Teams und der Bergführer konnte ich mit dem LVS-Gerät nach zehn Minuten lokalisiert werden. Bis dahin habe ich hyperventiliert, wie am Spieß geschrien und mir sogar in die Hose gepinkelt. Einfach ein Scheißgefühl!

Krass. Und dein Unfall damals mit deinem Rücken?

Ich hatte mich acht Jahre lang nie ernsthaft verletzt, aber irgendwann war es dann wohl einfach so weit. Der Unfall ist nicht mal in irgendeiner extremen Situation passiert, sondern beim Herumblödeln. Ich bin so unglücklich gestürzt, dass ich mir den achten Brustwirbelfortsatz gebrochen habe. Aber das klingt schlimmer als es ist. Ich bin heute wieder topfit und habe keine Folgeschäden.

Haben diese Erlebnisse dich verändert?

Nein, nicht im Wesentlichen. Aber ich lebe heute bewusster und koste mein Dasein voll aus. Vielleicht braucht es eine solche Extremsituation im Leben, um einem vor Augen zu führen, dass das Leben einzigartig ist.

So einzigartig wie das Gefühl Freeriden. Warum kannst du es »einfach nicht lassen«?

Powder ist nun mal die beste Form des Schnees. Das schwerelose Gleiten, die weiche Unterlage, die dich bei jedem Schwung abfedert, und die Geschwindigkeit sind nur ein paar Aspekte, weswegen ich dieses Gefühl immer und immer wieder erleben will.

Apropos immer wieder erleben... war im Snowboard-Sport früher alles besser?

Es ist schon erstaunlich, wie sehr dieser Sport in so kurzer Zeit gewachsen ist. Überall gibt es Pipes und Parks, Contests, Show-Events, Olympische Spiele, mediales Interesse; der Sport ist voll etabliert. Aus Sicht der Fahrer ist es sicher schwieriger geworden, denn die Konkurrenz

ist groß. Da muss man als Profi schon hundert Prozent und mehr geben, um sich seinen Sponsorplatz zu sichern. Schade ist, wie manche Firmen mit ihren Sportlern umgehen. Ich kenne Rider, die viel für diesen Sport getan haben und doch von Firmen einfach und schnell fallen gelassen wurden.

Aber du bist nach wie vor bei Sponsoren unter Vertrag – erinnerst du dich an deine Anfangszeit?

Ja. Ich hatte zwar nie das Ziel vor Augen, Profi zu werden, aber mein Fanatismus, diesen Sport auszuüben, und ein bisschen Talent haben mich wohl für Sponsoren interessant gemacht. Contests haben mich nie wirklich interessiert, ich wollte mich nie mit anderen messen. In einer kleinen Gruppe irgendwo im Backcountry herum zu stapfen war für mich weitaus befriedigender als meinen Tag in den schlechten Parks und löchrigen Pipes von damals zu verbringen. Und meine Performance im Freeriden war gut, so bekam ich so 1992/93 den ersten Freeride-Vertrag (ausschließlich für Foto- und Filmaufnahmen) von Burton in der europäischen Geschichte. Es war die pure Freude am Tun, die mich so weit gebracht hat.

Und jetzt kommt StokedRider auf den Markt, ein Freeride-Video-Spiel featuring Tommy Brunner. Was ist StokedRider genau und wie kam's dazu?

StokedRider ist ein Freeride-Spiel für Apple, Linux und Windows PC. Schon die erste Serie des Spiels hatte einen Download-Erfolg von mehr als 500.000. Das zeigte, dass es eine große Nachfrage gab nach einem neuen und besseren Freeride-Spiel, das nun durch meinen Einfluss kurz vor der Fertigstellung ist. Bei dem Spiel fliegt man mit dem Helikopter durch Alaska und absolviert verschiedene Runs. Je besser das Level des Spielers/Freeriders, desto höhere Berge kann man ansteuern. Die 3D-Optik und Animationen haben auch mich total verblüfft. StokedRider ist ein absolutes MUSS, reinschauen lohnt sich! Infos unter www.stokedrider.com.

STECKBRIEF TOMMY BRUNNER

Immer nur Powder

Wenn man Tommy nach seinen wichtigsten Stationen fragt, kommt nur »Alaska!« Für Tommy Brunner ist es nach wie vor und immer wieder DAS Highlight. Er hat zwar früher beim Air&Style ein paar Top-10-Platzierungen eingefahren, aber wie gesagt, Contests haben ihn nie wirklich interessiert. Dafür hat er einen Haufen wichtiger Filmsegmente im Lebenslauf, die ihn alle dort zeigen, wo Tommy Brunner hingehört – in den Powder!

TOMMY BRUNNERS VIDEOPARTS UND -SEQUENZEN

1994: Rap Entertainment »It's The Source«
1995: Rap Entertainment »The Young and the Restless«
Adventure Scope »See No Evil Hear No Evil...«
Fat World Productions »Young and Reckless«
Standard Films »Run to the Hills«

1996: Adventure Scope »Exit«
Fat World Productions »Staying Alive«
1997: Fat World Productions »Hot Wheels«
Adventure Scope »She drack me back abed nigo«
Seit 1998: Produktionen für Quiksilver

